

**Antrag der Landeshauptstadt Stuttgart
zur kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte
zum Vorlagetermin 1. Juni 2016 für 3 Stellen aufgeteilt auf 4 Personen:**

**Kurze Darstellung der kommunalen Ausgangslage in Bezug auf das kommunale
Bildungsmanagement sowie vorhandener Strukturen und Angebote zur Integration
durch Bildung**

Bevölkerung in Stuttgart

Seit Jahren steigt die Einwohnerzahl Stuttgarts stärker als erwartet. Nach der Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes wird die Einwohnerzahl in der Landeshauptstadt von aktuell 614.030 auf 650.000 Einwohner im Jahr 2025 anwachsen. Stuttgart profitiert durch die Zuwanderung. Derzeit leben Zuwanderer aus 180 Nationen, die über 120 Sprachen sprechen in der Landeshauptstadt. Knapp 40 Prozent aller Einwohner und über 50 Prozent aller Kinder und Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund.

(Stand: Mai 2016 leben **8.670** Flüchtlinge in Stuttgart).

Kommunales Bildungsmanagement:

In Stuttgart wurden ab 2006, sowohl vom Jugendamt als auch der Abteilung Integration, Konzepte für eine kohärente kommunale Bildungsförderung entwickelt. Anlass hierfür waren zum einen der massive Ausbau von Betreuungsangeboten, die in der Schule angesiedelt sind, der Ausbau von Ganztageschulen sowie die Kooperationsnotwendigkeiten, die sich aus unterschiedlichen Bildungs- und Förderprogrammen in Kindertagesstätten und Schulen ergaben. Zum anderen zeigte sich, dass trotz der Vielzahl einzelner Maßnahmen, die auf die Verbesserung der Chancengleichheit in Bildung und Ausbildung zielten, keine deutliche Verbesserung der Teilhabe in Bildung und Beruf bei jungen Migranten erreicht werden konnte. Deshalb beschloss der Gemeinderat 2007 das „Konzept Stuttgarter Bildungspartnerschaft“ und die Einrichtung eines „Kompetenzzentrums Stuttgarter Bildungspartnerschaft“. Daraus entstand die für den vorliegenden Antrag federführende „Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft“, die die Geschäftsführung der Lenkungsgruppe Kommunales Bildungsmanagement inne hat. Der Lenkungsgruppe unter Vorsitz des Oberbürgermeisters gehören die beiden Leitungen (Bürgermeisterebene) der Referate Kultur, Bildung, Sport sowie Soziales, Jugend, Gesundheit und Vertreter des Landes an.

Mit der Bewilligung zum 1. Juni 2016 der auf drei Jahre angelegten Förderung „Bildung integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wird die Landeshauptstadt Stuttgart in die Lage versetzt werden, ein datenbasiertes Bildungsmanagement inklusive Bildungsberichterstattung aufzubauen. Ziel ist die verbindliche Kooperation der

Schlüsselakteure im Bildungsbereich. Zu einer solchen ganzheitlichen Initiative gehört auch, bereits vor Ort bestehende Programme, Projekte und Netzwerke einzubeziehen, um durch eine Abstimmung vor Ort die Kräfte zu bündeln. Die Federführung dieses Programms liegt ebenfalls bei der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft, die direkt bei der Verwaltungsspitze der Landeshauptstadt angesiedelt ist, genauer im Referat Koordination und Planung des Oberbürgermeisters.

Kommunale Koordinierung zum Thema Flüchtlinge:

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart hat im Oktober 2015 einen in kurzen Zeitabständen regelmäßig tagenden Verwaltungsstab einberufen, der die schnelle Abstimmung vereinfacht sowie die ämter- und referatsübergreifende Zusammenarbeit bei der Unterbringung, Betreuung und Integration der Flüchtlinge in Stuttgart intensiviert. Fragen, die die "Unterbringung" oder die "Integration" betreffen, werden in einer für den jeweiligen Bereich zuständigen "Task Force" bearbeitet und vorbesprochen. In der vom Ersten Bürgermeister geleiteten "Task Force Unterbringung" geht es im vorrangig um mögliche Standorte für Flüchtlingsunterkünfte sowie damit verbundene rechtliche und finanzielle Fragen. Mit der "Task Force Integration" koordiniert die Bürgermeisterin für Soziales, Jugend und Gesundheit vorhandene und künftigen Aktivitäten zur Betreuung und Integration der in Stuttgarter Verantwortung untergebrachten Flüchtlinge. Dazu leisten sechs nachgeordnete interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppen die fachliche Vorarbeit bezogen auf die Einzelbereiche Arbeit und Ausbildung, Sprache und kulturelle Werte, Familien, Kinder und Jugendliche, soziale Integration im Quartier, gesundheitliche Versorgung sowie Kommunikation. In diesen Arbeitsgruppen wirken Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie zahlreiche Akteure außerhalb der Stadtverwaltung (Betreuungsträger, Flüchtlingsfreundeskreise, Flüchtlingsvertreter, Hilfsorganisationen etc.) zusammen. Die Arbeitsgruppen erarbeiten neue Konzepte und Handlungsansätze und sie optimieren und evaluieren bereits vorhandene Aktivitäten. Die Arbeitsgruppen dienen zudem dem Informationsaustausch der Akteure. Die Task Force Integration steuert und koordiniert die Arbeitsgruppen. Besonders wichtige und eilbedürftige Fragestellungen werden dem Verwaltungsstab zur Entscheidung vorgelegt.

Bedarf in Stuttgart:

Die kulturelle Vielfalt und der sprachliche Reichtum sind zum einen ein Gewinn für unsere internationale Stadtgesellschaft und zugleich auch eine Herausforderung im Bildungsalltag. Trotz der vorhandenen Strukturen im Rahmen des Kommunalen Bildungsmanagements und der im letzten Jahr eingerichteten Arbeit der „Task Force Integration“ sowie der dazu gehörenden Arbeitsgruppen, findet derzeit aufgrund fehlender Ressourcen und eines fehlenden Mandats

leider keine trägerübergreifende Abstimmung der unterschiedlichen Bildungsangebote, keine trägerunabhängige Bildungsberatung und keine sozialraumbezogene Bildungsplanung für die Zielgruppe der Neuzugewanderten in systematischer und aufeinander abgestimmter Weise statt.

Hier bedarf es einer Weiterentwicklung der bestehenden Zusammenarbeit und einer engeren Verzahnung und Abstimmung der Bildungsakteure, um eine größtmögliche Transparenz über die bestehenden Angebote und ihre Zugänge herzustellen sowie passgenaue Bildungsangebote zu entwickeln und zu etablieren. Des Weiteren bedarf es eines Mandats für eine Einheit, die Aufgaben der Koordination und der Steuerung zu übernehmen. Die Strukturen sind dazu in der Landeshauptstadt bereits durch das Kommunale Bildungsmanagement angelegt, es gilt sie nun mit Ressourcen zu füllen.

1. Gesamtziel des Vorhabens – 3 Stellen für 4 Koordinatoren

a) Einbettung des Vorhabens in das Kommunale Bildungsmanagement und die kommunale Verwaltungsstruktur unter Berücksichtigung vorhandener Programme

Für Stuttgart sind Bildung, Ausbildung und Berufsbildung sowie lebenslanges Lernen zentrale Handlungsfelder kommunaler Entwicklung. Aufgrund der vorliegenden Daten, müssen Bildungschancen gerade jenen Kindern und Jugendlichen eröffnet werden, die neu nach Stuttgart zugewandert sind, damit sie aufgrund ihres derzeitigen familiären, sozialen oder ethnischen Umfeldes zukünftig nicht benachteiligt sind. Mit den beantragten Stellen an entscheidenden Schnittstellen der Stadtverwaltung sollen die für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene besonders bedeutsamen Bildungsakteure besser vernetzt, deren Bildungsangebote passgenauer aufeinander abgestimmt und zu einem zusammenhängenden und kohärenten Gesamtsystem ausgebaut werden. In einem zweiten Schritt sollen dann jene Bildungsakteure und -angebote, bei denen lebenslanges Lernens im Fokus steht, in die Arbeit einbezogen und zudem derzeit fehlende Angebote entwickelt und etabliert werden.

Eine dadurch neu entstehende Qualität ist, dass die Bildungsentwicklung in der Landeshauptstadt Stuttgart durch eine dauerhafte und institutionell abgesicherte Zusammenarbeit der Bildungskordinatoren über bestehende Zuständigkeitsgrenzen hinweg und trotz weiterhin bestehender institutioneller Eigeninteressen gefördert wird.

Aus diesem Grund möchte die Landeshauptstadt Stuttgart die Bildungskordinatorenstellen im Jobcenter (100%), im Sozialamt (50%), im Jugendamt (50%) und in der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft (100%) positionieren, um auf die bereits vorhandenen

Netzwerke und den reichen Erfahrungs- und Wissensschatz der einzelnen Aufgabenbereiche zurückgreifen zu können. Zudem werden die auf zwei Jahre angelegten Stellen auf diese Weise schnellstmöglich in die Lage versetzt, den dringenden Koordinierungsauftrag zu übernehmen.

Alle Stellen sind auf eine fundierte empirische Datenbasis angewiesen. In Stuttgart gibt es zwar eine Reihe von Berichten, wie den jährlichen Schulbericht, den Geschäftsbericht des Jugendamtes sowie räumlich und inhaltlich differenzierte Sozialberichte wie etwa die Sozialdatenatlanten von Sozial- und Jugendamt, Statistiken des Jobcenters und Flüchtlingsberichte. Ob diese Publikationen jedoch die für die Arbeit entsprechenden Informationen liefern, gilt es noch auszuwerten. Möglicherweise müssen sie künftig erweitert werden, um als Steuerungsgrundlage für die Ausgestaltung der Aufgaben der Bildungskordinatoren zu dienen.

Die enge Verzahnung der Bildungskordinatorenstelle bei der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft mit der Stelle im Rahmen des neu eingerichteten Bildungsmonitorings der Landeshauptstadt Stuttgart (ebenfalls bei der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft), ist für uns selbstverständlich und sie wird sicherlich wertvolle Impulse für die Arbeit aller Koordinatoren bieten.

Ebenso sollen Förderprogramme einzelner Ämter und Träger, die darauf abzielen, sozialraumbedingte und herkunftsbedingte Ungleichheiten und Entwicklungsrisiken in den Bildungsverläufen der jungen Menschen abzubauen, von den Koordinatoren je nach Zuständigkeiten aufgelistet und darauf geprüft werden, ob sie für die Zielgruppe geeignet sind. Sollte dies nicht der Fall sein, dann ist zu überprüfen, ob und ggf. in welcher Form sie bzw. modifiziert und in eine bildungspolitische Steuerung einbezogen werden können. Auf dieser Grundlage können alle Bildungsakteure entlang der Bildungsbiografie versammelt und eine Konzeption für eine trägerunabhängige Bildungsberatung erarbeitet werden, um damit mögliche Lücken zu schließen.

Durch die Abstimmung der vier Koordinatoren untereinander und der ständigen Vertretung eines Koordinators in der Task Force Integration ist der Wissenstransfer zur Verwaltungsspitze gewährleistet, wobei die vorhandenen Strukturen im Prozess nochmals überprüft und gegebenenfalls verändert werden müssen.

b) Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft

In Stuttgart engagieren sich Bürger unter anderem in Freundeskreisen, Gruppen, Initiativen, Projekten, Vereinen, Institutionen, Stiftungen und Unternehmen für Flüchtlinge. Insgesamt bringen sich rund 3.500 Bürgerinnen und Bürger alleine in den Freundeskreisen für Flüchtlinge ein. Mit diesem Engagement sorgen sie für ein gutes Ankommen in Stuttgart und sie bieten zahlreiche Betreuungsangebote für Kinder und Erwachsene. Sie organisieren zudem Veranstaltungen und Projekte zur Freizeitgestaltung, helfen im Alltag, übersetzen und informieren, übernehmen Patenschaften und fungieren häufig als Schnittstelle zwischen den Bewohnern der Unterkünfte und den Behörden und Sozialträgern. Diese große Bereitschaft der vielfältigen Unterstützung der neuzugewanderten Menschen, insbesondere im Bildungsbereich, gilt es sorgsam zu begleiten und zu fördern. Dazu sind Strukturen im Sinne eines professionellen Freiwilligenmanagements notwendig.

Mehr als 3.000 weitere Menschen engagieren sich wöchentlich in den über 30 verschiedenen Paten- und Mentorenprogrammen für alle Kinder und Jugendliche in Stuttgart. Die Landeshauptstadt Stuttgart unterstützt dieses Engagement durch das Netzwerk „Stuttgarter Paten für Bildung und Zukunft“, indem die Koordinatoren regelmäßig zum Austausch und zu Fortbildungen eingeladen werden und die Ehrenamtlichen selbst Schulungen entsprechend ihrem Engagement besuchen können. Die Erfahrung in den letzten Monaten zeigt, dass insbesondere das Engagement im Bereich der Lernförderung im Grundschulbereich weiter gestärkt und ausgebaut werden muss.

In Stuttgart gibt es eine Vielzahl von Stiftungen die sich unter anderem auch im Bereich Flüchtlinge engagieren und durch ihren konzeptionellen Beitrag, z.B. im Rahmen von Runden Tischen, sowie durch die finanzielle Förderung das konkrete Engagement der Bürgerschaft unterstützen.

Damit wird deutlich, dass Stuttgart auf eine große Zahl von engagierten Menschen aus allen Lebensbereichen zählen kann. Dieses zeitliche und auch finanzielle Engagement ist jedoch nicht selbstverständlich, sondern bedarf einer kontinuierlichen Begleitung und in zunehmender Form auch einer immer stärkeren Koordination. Hier gilt es passgenaue Konzepte zu entwickeln.

c) Darstellung der konkreten Aufgabenfelder:

Aufgabenprofile für 4 „Bildungskoordinatoren für Neuzugewanderte“ entlang der Bildungsbiografie:

In Stuttgart ist derzeit zu wenig Transparenz über die bestehenden Bildungsangebote für Neuzugewanderte verfügbar. Die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote bzw. deren Evaluation und Bedarfsanpassung ist mit den vorhandenen Ressourcen nicht durchführbar. Mit den zusätzlichen Stellen kann die Landeshauptstadt Stuttgart diese immens wichtigen Aufgaben angehen und dem Anspruch gerecht werden, jedem Stuttgarter Kind und Jugendlichen, unabhängig von seiner Herkunft, die bestmögliche Unterstützung bei seinem Bildungsweg zukommen zu lassen. Zudem können die Bildungsangebote für neuzugewanderte Menschen strategisch ausgerichtet werden.

Konkret soll eine Stelle (100%) beim **Jobcenter** angesiedelt werden, die das Ziel verfolgt, die bestehenden Strukturen und Angebote zu überprüfen und die neu entstehenden Organisationseinheiten für den Personenkreis der Neuzugewanderten entsprechend zu integrieren bzw. zu verändern. Diese Stelle berichtet direkt an die Amtsleitung, die wiederum in die Task Force Integration eingebunden ist.

Eine zweite Stelle (50%) beim **Sozialamt** hat zum Ziel, die zivilgesellschaftlichen Akteure strategisch einzubinden und die vielfältigen Bildungsangebote zu steuern, die durch dieses Engagement entstehen. Dadurch soll ein nachhaltiges Konzept entwickelt werden, welches die institutionellen Bildungsangebote sinnvoll ergänzt. Auch diese Stelle berichtet direkt an die Amtsleitung, die im Verwaltungsstab sowie in der Task Force Integration vertreten ist.

Eine dritte Stelle (50%) im **Jugendamt** übernimmt die Koordination der Familienbildungsangebote für Neuzugewanderte. Hier soll es um die Identifizierung von Leerstellen und ausgewiesenen Bedarfen gehen, um neue Formate mit den entsprechenden Bildungsakteuren zu entwickeln bzw. bestehende Angebote zu optimieren oder neue Zugänge zu schaffen.

Die vierte Stelle (100%) soll bei der **Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft** verortet werden, um zum einen die enge Verzahnung zu den bereits bestehenden Programmen im Rahmen des Kommunalen Bildungsmanagements zu gewährleisten und zum anderen, die Handlungsfelder zu übernehmen, die sich im Bereich in der Zusammenarbeit mit dem Land bei den Fragen gelingender Bildungsbiografien von Neuzugewanderten ergeben. Des Weiteren hat die Stelle den Auftrag, die Beratung der Verwaltungsspitze für das Themengebiet „Koordination der Bildungsangebote“ zu übernehmen. Diese Stelle berichtet direkt an den Oberbürgermeister.

Für den Erfolg der Stellen ist es notwendig, dass die vier Koordinatoren trotz der unterschiedlichen Referatszugehörigkeit und den unterschiedlichen Themenschwerpunkten über ihre Zuständigkeitsgrenzen hinweg eng zusammenarbeiten und sich regelmäßig abstimmen. Nur so ist der Wissenstransfer wie auch die Erreichung des Oberzieles gewährleistet, ein abgestimmtes Bildungsangebot für Neuzugewanderte in Stuttgart aufzubauen und nachhaltig zu verankern..

Die bereits angelegten Strukturen sind hierbei sicherlich hilfreich, müssen aber mit dem Einsatz der Koordinatoren entsprechend überprüft und ggfs. angepasst werden, um Doppelstrukturen zu vermeiden und die gewünschten Synergien zu erreichen.

Um einen Wissenstransfer entlang der Bildungsbiografie strukturell zu gewährleisten, werden die Koordinatorenstellen in folgenden Strukturen eingebunden:

Koordinatorenstelle der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft: Task Force Integration.

Die weiteren Stellen sind in den thematischen Arbeitsgruppen vertreten, die der Task Force Integration zuarbeiten:

Koordinatorenstelle des Jobcenters: AG Arbeit und Ausbildung

Koordinatorenstelle des Sozialamtes: AG Sprache und kulturelle Werte

Koordinatorenstelle des Jugendamtes: AG Kinder, Jugend und Familie

Koordinator im Kontext von Schule und Jugendhilfe (100%)

Zuordnung: Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft:

Die Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft setzt Impulse für Innovation, integriert unterschiedliche fachliche Kompetenzen und koordiniert den Aufbau von Netzwerken. Als geschäftsführende Stelle des Kommunalen Bildungsmanagements bietet es sich an, dass diese Abteilung die quer liegenden Aufgaben zur Bildungsförderung von neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen im Kontext Schule und Jugendhilfe koordiniert..

Die Lenkungsgruppe Kommunales Bildungsmanagement (Vorsitz Oberbürgermeister, Fachbürgermeister, Vertreter des Landes) und beauftragt die Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft mit dem Koordinierungs- und Steuerungsauftrag für folgende möglichen Themenschwerpunkte unter dem Fokus der Zielgruppe „Neuzugewanderte“:

- Übergang von Schülern in den Vorbereitungsklassen ins Regelsystem
- Zugänge der Schüler der Vorbereitungsklassen in den Ganztage
- Zugänge von schulpflichtigen Jugendlichen in VABO Klassen oder Jugendintegrationskurse (Bildungsberatung)
- Evaluation der Angebote und der Zugänge der ergänzenden Sprachförderung für Kinder und Jugendliche, möglicherweise Weiterentwicklung der bestehenden Angebote, Ausbau und Schaffung von Transparenz für die Zugangswege.

In den Themenschwerpunkten muss noch genauer nach den konkreten Bedarfen sondiert und die Ergebnisse mit den jeweiligen Fachämtern abgestimmt und priorisiert werden. Auf der Grundlage der festgestellten Bedürfnisse der neuzugewanderten Kinder und Jugendlichen bei diesen Themenschwerpunkten sollen (in Abstimmung mit den jeweiligen Ämtern und dem Land) Angebote identifiziert, überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt oder neu initiiert werden. Fehlende Akteure sollen in die bestehenden Netzwerke aufgenommen und Doppelstrukturen langfristig abgebaut werden, so dass ein abgestimmtes System entsteht, in dem die Angebote aufeinander aufbauen und eine möglichst lückenlose Unterstützung in der Bildungsbiografie der Neuzugewanderten bieten.

Aufgaben der Bildungskoordination in der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft:

- Vernetzung aller bisherigen Akteure und Gremien des kommunalen Bildungsmanagements mit den neu entstehenden Strukturen für Neuzugewanderte, entsprechend der Altersgruppen und den Themenschwerpunkten.

- Identifizierung von zusätzlichem Koordinationsbedarf und Einbindung weiterer Akteure in Bezug auf die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis 18 Jahren.
- Weiterentwicklung der ergänzenden Lernförderangebote für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche.
- Identifizierung von Leerstellen und Lücken im Bereich der ergänzenden Sprachförderung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.
- Unterstützung der Akteure bei der Etablierung neuer Angebote in Anbindung an die bestehenden Angebote.

Koordinator für Bildungsangebote für die Zielgruppe der über 18 Jährigen (100%):

Zuordnung: Jobcenter

Im Bereich des Jobcenter Stuttgart haben mehr als 60% der 29.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten keinen Berufsabschluss. Im Jahr 2015 sind mehr als 1.300 ausländische erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ohne Flüchtlinge) neu im SGB Leistungsbezug dazugekommen. Für die Jahre 2016 und 2017 werden mehr als 6.000 Flüchtlinge im Rechtskreis SGB II erwartet. Diese sind in der Regel ohne anerkannte Bildungsabschlüsse. Für die Neuzugewanderten sind vielfältige Bildungsangebote notwendig, die entweder vom Jobcenter selbst oder von anderen Akteuren organisiert werden. Ein Großteil dieser Angebote existiert bereits, wenn auch die Angebote von kleinen Trägern oder Ehrenamtlichen nicht immer bekannt sind. Ein anderer Teil der erforderlichen Angebote muss vorläufig als fehlend angenommen werden. Angebote für Flüchtlinge sind teilweise nicht adäquat (z.B. hinsichtlich Umgang mit Traumatisierung, interkultureller Kompetenz, Sprachniveau), im Entstehen begriffen oder bedürfen noch der Konzipierung, sobald das Überblickswissen vorhanden und ausgewertet ist.

Jobcenter sind oft unterschätzte Akteure im Bereich lebenslangen Lernens und der Entwicklung qualifizierter Arbeitskräfte. Auch wenn das Jobcenter nicht Umsetzer von Schulungen ist, so ist es ein wichtiger Akteur, da es Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gestaltet, beauftragt, verwaltet und Teilnehmende (einschließlich arbeitsloser Jugendlicher) zuweist. Das Jobcenter Stuttgart als Amt der Landeshauptstadt ist deshalb ein wichtiger Partner für die Erwachsenenbildung und einer der größten Auftraggeber von Bildungsmaßnahmen in Stuttgart. Dies begründet die organisatorische Anbindung einer Stelle der Bildungskoordination für Neuzugewanderte an das kommunale Amt Jobcenter. Es bestehen bereits umfangreiche Koordinierungsstrukturen zwischen den regionalen Bildungsakteuren, welche mit den bisherigen Organisationsstrukturen der

einzelnen Akteure abgestimmt sind. Durch die neu entstehenden Strukturen in Bezug auf den Personenkreis der Neuzugewanderten wird es jedoch notwendig, die bestehende Koordinierung entsprechend anzupassen, auszubauen und ggf. zu verändern.

Mit der Koordination sollen Synergieeffekte zwischen den beiden Bereichen „Übergang Schule - Beruf“ und „Neuzugewanderte (insbesondere Flüchtlinge)“ genutzt werden.

Aufgaben der Bildungskoordination im Jobcenter:

- Einbindung und Vernetzung aller bisherigen Akteure (u.a. Anlaufstellen, Bildungsberatungsstellen, Bildungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft, Ausbildungscampus der Bürgerstiftung, Sozialamt, Arbeitsbündnis Jugend und Beruf, Gremien des kommunalen Bildungsmanagements) mit den neu entstehenden Strukturen für Neuzugewanderte, insbesondere der Fachstelle für Flüchtlinge und der Bildungszielplanung.
- Identifizierung von zusätzlichem Koordinationsbedarf und Einbindung weiterer Akteure in Bezug auf die Bedarfe der Neuzugewanderten.
- Informationen über Angebote (einschließlich non-formaler Angebote und Angebote der interkulturellen Vermittlung) über eine Datenbank zentral und gebündelt verfügbar machen, Generierung von Überblickswissen und Transparenz. Die Datenbank muss erstellt und gepflegt werden.
- Identifizierung von Leerstellen und Lücken im Angebot
- Unterstützung der Akteure bei der Initiierung und Etablierung neuer Angebote

Koordinator im Bereich des Freiwilligenmanagements für Neuzugewanderte (50%)

Zuordnung: Sozialamt

Die Unterstützung und Begleitung von Flüchtlingen durch bürgerschaftlich Engagierte ist ein fester Bestandteil des sog. Stuttgarter Wegs in der Flüchtlingspolitik. In Stuttgart engagieren sich inzwischen mehr als 3.500 Menschen in der Flüchtlingsarbeit. Das Engagement erfolgt in der Regel in Gruppen, die Rechtsformen und organisatorische Zuordnung der Gruppen sind vielfältig (z. B. Ansiedlung bei Wohlfahrtsverbänden, oder Körperschaft öffentlichen Rechts). Ein Teil der Gruppen organisiert sich selbständig als Verein oder Initiative ohne Rechtsform und mit flachen Hierarchien. Diese selbständige Arbeitsform ohne Anbindung und mit einem hohen Maß an Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten gewinnt insbesondere bei den neuen Engagementgruppen aktuell an Bedeutung. Ein weiterer Teil

der Gruppen versteht die Arbeit thematisch und örtlich übergeordnet und setzt einen bestimmten Schwerpunkt. Hierzu gehören zum Beispiel Spendeninitiativen, Stiftungen oder kulturelle Projekte für Flüchtlinge, Projekte von Firmen und ihren Mitarbeiter/-innen etc. Nicht zuletzt aufgrund der vielfältigen Engagementformen ist ein Überblick über die Unterstützungsleistungen, die bürgerschaftlich Engagierte im Bildungsbereich anbieten, nur sehr schwer herstellbar und die Koordination und Abstimmung mit institutionellen Bildungsangeboten kaum möglich.

Aufgaben der Bildungskoordination im Sozialamt:

- Abstimmung mit allen Bildungsakteuren: Ziel dabei ist, Bildungs-, Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen von Bildungsinstitutionen und Bemühungen bürgerschaftlichen Engagements für Flüchtlinge in diesem Bereich aufeinander abzustimmen. Eine wichtige Rolle, insbesondere im Hinblick auf die Teilhabe bzw. Integration der Flüchtlinge, spielt die Unterstützung durch das Engagement im Bereich der Vermittlung der deutschen Sprache in Form von Sprachunterricht, Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung.
- Erarbeitung von Strategien zur Vermittlung des Stellenwertes von Bildung/Ausbildung in Deutschland über Bürgerschaftlich Engagierte: Studien belegen immer wieder, dass Kinder mit Migrationshintergrund deutlich häufiger keinen oder einen geringeren Bildungsabschluss haben als Deutsche. Einer der Gründe hierfür liegt in der unterschiedlichen Bewertung von Bildung bei Angehörigen anderer Nationalitäten. Bildung hat einen zentralen Stellenwert in Deutschland für gesellschaftliche Teilhabe. Die Wichtigkeit und Bedeutung von Bildung zu vermitteln gelingt am ehesten auf der Ebene der persönlichen Erfahrungen, Beziehungen und Biographien, d. h. über Ehrenamtliche im direkten Kontakt mit Neuzugewanderten. Es gilt Strategien und Konzepte zu entwickeln, wie Ehrenamtliche dieser Aufgabe nachkommen können und wie sie dabei von beteiligten Akteuren im Bildungsbereich ergänzt und unterstützt werden können.
- Erarbeitung von Konzepten zur Wertevermittlung: Für die gelingende soziale Integration geflüchteter Menschen sind die Kenntnis und das Verständnis der in Deutschland geltenden Grundrechte unverzichtbar. Die Kenntnis dieser Grundrechte erleichtert den Geflüchteten die Orientierung im Alltag und bietet darüber hinaus den bürgerschaftlich Engagierten in der Flüchtlingsarbeit eine gewisse Grundsicherheit in der Zusammenarbeit. Hier bedarf es eines Konzeptes, mit welchen Methoden und in welchem Kontext/Rahmen Wertevermittlung in Bildungseinrichtungen und im bürgerschaftlichen Engagement für Flüchtlinge – aufeinander abgestimmt –

geschehen kann. Für die operative Umsetzung der Konzepte stehen dem Sozialamt ausreichend Ressourcen zur Verfügung und das Sozialamt ist mit seiner Stelle für die Koordination bürgerschaftlich Engagierter in der Flüchtlingsarbeit als Schnittstelle zwischen Bildungskoordination und der Ausgestaltung der ehrenamtlichen Arbeit mit Flüchtlingen bestens geeignet, hier die notwendigen Impulse weiterzugeben.

Koordinator im Bereich Familienbildungsangebote (50%)

Zuordnung: Jugendamt

Für einen gelingenden Bildungsverlauf von Kindern und Jugendlichen stellt die Familie nach wie vor den größten Einflussfaktor dar. Nur das gemeinschaftliche Zusammenwirken aller Bildungsakteure ermöglicht Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Integration. Dabei muss die Familie als primärer Bildungsakteur einbezogen werden. Auch neu zugewanderte Eltern sind Experten ihrer Kinder, müssen jedoch gleichzeitig erhebliche Integrationsleistungen vollbringen. Neben ungünstigen Ausgangslagen finden sie dafür häufig nur unzureichende Rahmenbedingungen vor. Vor allem von Flucht betroffene Eltern stehen mit ihren Kindern vor der großen Herausforderung, sich als Familien neu zu definieren und zu konsolidieren.

Vor dem skizzierten Hintergrund gilt es, neu zugewanderte Familien zu unterstützen, ihnen in den für sie ungewohnten Lebenszusammenhängen Orientierungshilfen anzubieten und sie in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken. Im Jugendamt sind mit dem Elternseminar und über 190 städtischen Kindertageseinrichtungen zwei wesentliche Akteure angesiedelt, die Familien unterstützen. Das Elternseminar ist die zentrale Fachstelle für eine kommunale, interkulturell geöffnete Familienbildung. Mit dem Motto „Das Treff- und Lernangebot in Ihrer Nähe“ plant, steuert und organisiert sie Angebote und Maßnahmen dezentral in allen Stadtteilen Stuttgarts. Die Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft bieten Kindern und Familien Orte für die gemeinsame Entwicklung und integrative Bildung und Erziehung. Darüber hinaus gibt es in Stuttgart eine Vielzahl weiterer Bildungsakteure in diesem Feld, die es einzubeziehen gilt.

Durch die Einrichtung der Stelle in der Abteilung Jugendhilfeplanung, die direkt der Amtsleitung unterstellt ist, wird die Koordinierungsfunktion in den Gesamtzusammenhang einer integrierten Jugendhilfe platziert.

Aufgaben der Bildungskoordination im Jugendamt:

- Die zu schaffende Stelle soll stadtweit alle Maßnahmen und Initiativen in den Handlungsfeldern der Jugendhilfe erfassen sowie Ressort- und bereichsübergreifend die entsprechenden Bildungsakteure und -angebote koordinieren.
- Der Fokus richtet sich auf die gesamte Bandbreite des Familienbildungsgeschehens: Frühkindliche Förderung, Übergangsbegleitung Elternhaus-KiTa; Befähigung der Eltern zur Mitarbeit in den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen; interkulturelles Lernen und vorurteilsbewusste Erziehung; Sprachförderung; Eltern-Kind-Treffen; Unterstützung von Familienselbsthilfe.
- Über die Identifizierung von Leerstellen und ausgewiesenen Bedarfen können neue Formate und Angebote der Familienbildung und Elternarbeit initiiert und vernetzt werden.

d) Darstellung der Gestaltung des Vorhabens

- Ansiedlung der Bildungskoordination an zentraler Stelle in der Stadtverwaltung mit direkter Berichtspflicht an die Leitungsebenen.
- Schnittstellenfunktion innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung für Fragen der Koordination von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte.
- Übergreifende Koordination von Akteuren und Bildungsangeboten für die Zielgruppe der Neuzugewanderten.
- Die Arbeit basiert auf Daten (Einbindung der Verantwortlichen wie kommunale Statistikstelle, Sozialplanung, sonstiges Monitoring) und hat Steuerungscharakter.

3. Weitere Angaben zum Vorhaben:

a) Wissenschaftliche und technische Arbeitsziele:

- Wirtschaftliche Erfolgsaussichten: Nachhaltige Vernetzung der Bildungsakteure im Bereich Migration/Zuwanderung; passgenaue Angebote für die Zielgruppen; effiziente Steuerung von Mitteln /Maßnahmen durch Datengrundlage und Absprachen; Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Kommune (Integration neuer Bevölkerungsgruppen).
- Wissenschaftliche Erfolgsaussichten: Kompetenzaufbau zum Bereich „Migration/Integration“ innerhalb der Verwaltungsstruktur; verbesserter Wissenstransfer zwischen den Akteuren.

b) Arbeits- und Zeitplan September 2016 bis August 2018

September 2016

- Stellenbesetzungen im Sozialamt, Jugendamt, Jobcenter und in der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft der Landeshauptstadt Stuttgart

bis Dezember 2016

- Gründung einer institutionsübergreifenden Arbeitsgruppe „Bildungsangebote für Neuzugewanderte“
- Sammlung der vorhandenen Daten und Klärung der Frage, welche Daten ggf. für die Aufgabenstellungen noch erhoben werden müssen
- Zusammenstellung der schon bestehenden Angebote entlang der Bildungsbiografie
- Vernetzung mit den vorhandenen Strukturen (Task Force Integration und den Arbeitsgruppen)

bis August 2017

- Identifizierung der Lücken im Bereich der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

bis Dezember 2017

- Entwicklung bedarfsgerechter neuer Angebote, entsprechend der ermittelten Lücken
- Fachtag „Bildungsangebote für Neuzugewanderte“
- Etablierung einer Bildungsberatungsstelle

bis August 2018

- Verstetigung der Vernetzung
- Verstetigung der neu initiierten Angebote

c) Verwertungsplan

Eigeninteresse der Landeshauptstadt Stuttgart an dem Einsatz von Koordinatoren für Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Der starke Zuzug von Menschen nach Stuttgart ist für die Landeshauptstadt mit einigen Herausforderungen verbunden. Um den Menschen die bestmöglichen Startbedingungen zu bieten, ist es wichtig, die Bildungsangebote auf die Zielgruppe hin zu überprüfen, gegebenenfalls umzustrukturieren. Daneben gilt es, neue Angebote zu entwickeln und vor allen Dingen die bereits vorhandenen Kooperationsstrukturen zu stärken, um einen effektiven Einsatz von Ressourcen, insbesondere bei Angeboten für bildungsbenachteiligte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen.

d) Notwendigkeit der Zuwendung

Zuwendung ist zwingend erforderlich, um das Aufgabenfeld in der Form bearbeiten zu können; Die Kommune verfügt nicht über die Ressourcen, die Zielsetzungen ohne Förderung umsetzen zu können.

Anlagen:

Erklärung des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt – wird nachgereicht!

Organigramm – Task Force Integration mit den Arbeitsgruppen

Organigramm – Kommunales Bildungsmanagement

Zeitplan